



WELTRELIGIONEN

DER GLAUBE IN UNSERER ZEIT

Religionen prägen Denken und Gefühle aller Menschen, selbst wenn sie nicht religiös sind. In den fünf Weltreligionen des Christentums, des Islams, des Hinduismus, Buddhismus und des Judentums haben sich Glaubenssysteme gebildet, die heute alle Kulturen maßgeblich beeinflussen. So verschieden die Weltreligionen sind, alle versuchen Antworten auf elementare Fragen zu geben: Was sind die Ursprünge des Lebens? Was geschieht nach dem Tod? Welchen Sinn bietet das individuelle Leben? Wie können Menschen harmonisch zusammen leben? Wo liegt die Erlösung? Wer ist Gott?

International Knowledge Weltreligionen gibt kurz und anschaulich einen Überblick über die unterschiedlichen Gottesbilder, Glaubensvorstellungen, Rituale und Regeln der fünf zentralen Religionen unseres Globus. Die anschauliche Bebilderung zeigt die religiöse Vielfalt der Wege zur Erlösung.

BUDDHISTISCHE GLAUBENSPRAXIS

Im Buddhismus ist das höchste spirituelle Ziel das Erreichen des Nirvana. Schrit der Buddhismus die Meditation zu seiner Kernübung entwickelt. Die geistige Versenkung zur Disziplinierung des Geistes steht im Mittelpunkt buddhistischer Meditation (d.h. „in die Tiefe gelangen“). Bestimmte Körperhaltungen, die Anlehnung durch einen bewährten geistlichen Führer und regelmäßige Übungen führen zu innerer Freiheit und Logikassoziation. Dem Atem wird bei der Meditation größte Aufmerksamkeit gewidmet. Während die Meditation ruht der Geist Ideenreichtum in sich selbst.

Verschiedene Techniken zielen auf unterschiedliche Ergebnisse. Manche Buddhisten sehen im Ziel der Meditation einen freien Geist, der von allen Begierden und Emotionen gereinigt ist. Andere Richtungen erlauben bestimmte Annäherungen des Bodhisattvas oder einiger Bodhisattvas.

Meditation gilt aber auch als Weg zur Erlangung von spiritueller Erkenntnis über die Welt. Auf diesem Weg sollen falsche Vorstellungen des Selbst reduziert oder ausgeräumt werden. Die Unwissenheit über sich selbst und die Welt hält nach ihrer Auflösung das Samsara, den Kreislauf der Geburten, weiter in Gang, und damit auch das Leid. Das Studium der heiligen Schriften und der nicht-Lebenswandel gehören zur Meditation wesentlich dazu.



76 Weltreligionen | Buddhismus



Im Zen-Buddhismus heißt ein „Joshi“ (japanisch „Großer Meister“) die Meditation. Er führt die Meditierenden in diese Praxis ein und achtet auch darauf, dass sie nicht in Halluzinationen abgleiten. Hier wird die Meditation im Sitzen abgehalten. Das Ziel ist die innere Leere und über diese hinaus die Erlösung.

Der Übende soll sein Mitgefühl kultivieren und Wege erkennen, das Leben von Menschen, Tieren, Pflanzen und Mineralien zu schützen. Dazu gehört der Entschluss, weder selber zu töten noch das Töten zuzulassen. Häufig ist dies mit einer vegetarischen Lebensweise verbunden. Ein solches liebevolle Kultivieren und für das Wohlergehen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Mineralien tätig sein. Dazu gehören die Praxis der Großzügigkeit und das Teilen von eigenen Ressourcen mit anderen sowie die Achtung fremden Eigentums.

Sexuelles Fehlverhalten verursacht Leiden. Deshalb soll der Übende, sein Verantwortungsbewusstsein im sozialen und speziell im sexuellen Umgang verfeinern und soziale Gemeinschaften schützen. Dazu gehört auch der Schutz von Kindern vor Missbrauch und Gewalt. Liebesvolles Sprechen und tiefes Zuhören soll anderen Freude und Glück bereiten und ihr Leiden lindern helfen. Deshalb soll der Übende nicht lügen und im anderen wie sich selbst selbstvertrauen, Freude und Hoffnung fördern. Wichtig sind auch Anstrengungen zur Vermeidung und Bewältigung von Konflikten.

Der sorgfältige Umgang mit Konsumgütern gehört ebenfalls zu den Achtamtsübungen des Buddhismus. Dies bedeutet verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln, aber auch Verzicht auf Drogen und Alkohol.

Merke:
Die fünf Achtamtsübungen sind: 1. Vermeidung von Tötung, 2. Vermeidung von Diebstahl, 3. Vermeidung von Ehebruch, 4. Vermeidung von Lüge, 5. Vermeidung von Drogen und Alkohol.

KULTSTÄTTEN & RITUALGEGENSTÄNDE

Die buddhistischen Orte der Verehrung sind die Stupas. Grottoen zur Reliquienverehrung der Asche des Erläuterten. Hier erinnern sich Buddhisten an den Buddha und seine Lehre. Gleichartig ist eine Stupa ein Versammlungsort.

Lein können das heilige Innere einer Stupa nicht betreten. Mönche halten den Opferkult an den Standbildern Buddhas oder anderer Buddhisten. Innen sind die buddhistischen Kultstätten mit Verzierungen und Reliefs aus dem Leben Buddhas und mit Lehren geschmückt. In den einzelnen Ländern haben sich verschiedene Formen der Stupa entwickelt, wie z. B. die chinesische Pagode. Die Dächer sind aus mehreren übereinander gebauten Schichten errichtet, es ist das Symbol für die Schritte zur Vollkommenheit und Erlösung. Das Fundament der Pagode symbolisiert die Erde. In Indien dienen kuppelförmige Stupas, z. B. in Glocken- oder Lotusblütenform.

Die ersten Stupas waren buddhistische Wallfahrtsorte. In ihnen wurden auch Texte oder Sutren begraben. Die wichtigsten Stupas stehen in Lumbini, Bodhi-Gaya, Sarnath und Kushinagara in Indien.



Altes tibetisches Gebetsbuch

Ritualgegenstände

Mantras sind immer wiederholte Rezitationen. Sie sollen den Betenden und seiner Umgebung helfen, sich zu konzentrieren und inneren Frieden bringen. Das Mantra des Mitgefühlens OM MANI PADME HUM ist auch im Westen bekannt. Hier wird in sechs Sätzen der Segen des Bodhisattvas des



Gebetstücher

ISBN: 9978-3-937775-92-0

EAN: 978393777592-0

Artikel-Nr: 700123



Seitenzahl: 106

Ausstattung: Hardcover, padded, Spotlackierung